

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 5

Vorwort: Der Clown
Autor: Weigel, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hans Weigel

Der Clown

Es gibt wenig Geheimnisvolleres als den Zirkus. Und innerhalb des Zirkus nichts Geheimnisvolleres als den Clown. Alle Darbietungen sind an ihre Zeit gebunden. Man spielt heute anders Theater, man musiziert anders, man baut und malt anders, man schreibt und komponiert anders als zu anderen Zeiten. Aber eine Pferdedressur, eine Raubtierdressur, alles Artistische ist zeitlos. War vor fünfzig Jahren ganz so wie heute. Ist es eine unbewusste Sehnsucht nach unseren Kinder-, unseren Jugendjahren, die uns Erwachsene in den Zirkus zieht?

Kann man darstellen, kann man erzählen, was ein Clown tut? Kann man analysieren, worin seine Wirkung besteht? Grock wollte Klavier spielen. Der Sitz war zu weit von dem Klavier entfernt. Er rückte nicht den Stuhl an das Klavier, sondern schob mühsam das Klavier zum Stuhl hin. Eine herrliche Pointe – aber worin besteht

sie? Stan und Oliver werfen einander mit Torten? Wo ist da der Witz? Fast alles, was dem Clown geschieht, ist peinlich. Was Clowns einander zufügen, ist grausam. Warum müssen wir lachen? Das Missgeschick des Clowns lässt uns vielleicht darum erheitert sein, weil wir uns, als arme, vom Missgeschick verfolgte, von der Tücke des Objekts heimgesuchte «Kollegen» der Clowns, mit ihnen identifizieren ... und da Clowns berühmt, erfolgreich, wohlhabend sind, ist der Zuschauer gleichsam als Kollege in seiner Hoffnung bestärkt.

Zirkus und Clown sind international. Sie sind apolitisch. Sie sind nicht auf Sprache angewiesen. Der Stummfilm hat die Tradition aufgegriffen und grosse Clowns international gross gemacht: Buster Keaton, Harald Lloyd, Stan und Oliver. Die Film-Clowns sind Menschen wie du und ich. Die Clowns im Zirkus sind im Kostüm, und sie sind Verwandte der ste-

Nebelspalter



henden Figuren der italienischen und französischen Komödie, des Hanswurst-Kasperl-Wurstels. Diese aber bedienten sich der Sprache, und was sie sagten, ist für uns heute nur noch von historischem Interesse. Der Spassmacher im Zirkus ist wortlos, einmalig, unverwechselbar.

Je mehr man über ihn nachdenkt, um so rätselhafter wird der Clown. Ich wüsste gern, wie man es anstellt, was man unternimmt, um Clown zu werden. Es gab in unserem Jahrhundert keinen Menschen, den man in aller Welt derart als bekannt voraussetzen konnte wie Charlie Chaplin. Er war ein Clown. Er wusste, was er tat, als er sprachlos bleiben wollte und sich nur ausnahmsweise dem Tonfilm verpflichtete.